

Nachrichten aus Schlickeblitz 2: Der Dauerregen

Schlickeblitz ist ein Planet. Die Sonne, um die er sich dreht, haben die Bewohner von Schlickeblitz „Warmer Trockenofen“ genannt. Die Wissenschaftler auf der Erde benennen Planeten anders: Sie geben einem Himmelskörper zum Beispiel einen Namen, indem sie hinter den Namen der Sonne so etwas wie einen Buchstaben hängen. Dafür benutzen sie das griechische Alphabet: Alpha, Beta, Gamma, Delta, Epsilon... Das ist so was wie unser ABC.

Ich hab mal nachgeschaut: Schlickeblitz hat noch keinen wissenschaftlichen Namen bekommen. Aber wenn er einen hätte, könnte er „Warmer Trockenofen Gamma“ heißen, weil er der dritte Planet im Sonnensystem von „Warmer Trockenofen“ ist. „Warmer Trockenofen Gamma“... Also ich finde ja, das klingt ein bisschen komisch; was meint Ihr? Vielleicht sollten Planeten immer einen wissenschaftlichen und mindestens einen anderen Namen haben. Deshalb finde ich es gut, dass Schlickeblitz inzwischen noch einen weiteren Namen bekommen hat, und zwar von einer von Euch - er heißt jetzt auch noch „Schlammstern“! Und heute macht er seinem Namen alle Ehre, weil es den ganzen Tag geregnet hat und der ganze Matsch zwischen den Grassinseln noch sumpfiger ist als ohnehin sonst schon.

Tatsächlich ist es sogar so nass und ungemütlich, dass niemand vor die Tür gehen mag. Nicht mal Oooah - die wollte heute morgen mal rausgehen, aber das ist gründlich schiefgegangen. Mitten im Fußweg, der vom Bauernhof ihres Opas zum Hof von Oooas Freundin führt, ist ein Schlagloch, und das hat sich mit Wasser gefüllt. Es sieht aus wie ein Teich. Oooah hatte Gummistiefel an und dachte, sie könnte durch das Wasserloch waten. Also ist sie hineingetapst. Aber dabei ist sie im Matsch steckengeblieben. Opa Krnkschztl kam ganz aufgeregt angerannt und musste sie herausziehen. Einen Gummistiefel hatte der Schlick so festgesaugt, dass er steckenblieb. Er ist noch drin - hast du eine Idee, wie man ihn herausbekommen könnte?

Jedenfalls hat Oooah eingesehen, dass es heute besser ist, drinnen etwas zu tun. Sie hat zuerst etwas gemalt, dann hat sie etwas gebastelt und dann hat sie etwas gesungen. Danach war ihr langweilig, und sie wurde ganz zappelig. Zum Glück hat Opa Krnkschztl ihr erlaubt, ein bisschen über das Sofa und Tische und Stühle zu klettern. Er hat mit kleinen Papierschildchen Pfeile gelegt, damit sie weiß, wo sie entlangrennen muss, und sie haben zusammen ein bisschen getobt. Jetzt sitzen sie ganz außer Atem zusammen auf dem Sofa, und Oooah fühlt sich ein bisschen besser. Obwohl es draußen regnet und niemand von den anderen Kindern draußen ist. Und obwohl niemand weiß, wann der Regen aufhören wird. Aber Opa Krnkschztl erzählt Oooah solange lustige Geschichten, bis sie beide lange lachen müssen und wieder außer Atem sind, aber diesmal vor lauter Lachen.

Schließlich fragt Opa Krnkschztl Oooah: „Warum warst du vorhin so traurig?“

Oooah denkt nach. Dann antwortet sie: „Weil es so furchtbar nass ist draußen. Und weil ich deshalb meine Freunde nicht treffen kann. Die kommen ja nicht durch die große Pfütze, und drumherum laufen kann man auch nicht, weil es da sumpfig ist.“

Krnkschztl sagt: „Lass mich dir etwas erklären. Es ist gut, wenn es regnet. Wasser lässt Pflanzen wachsen. Dann freuen sich die Tiere, die Gras fressen oder Blätter, und wir Menschen freuen uns, weil unser Gemüse wächst und weil die Blumen blühen. Außerdem brauchen wir Wasser zum Trinken.“

„Ja“, mault Oooah, „aber gerade ist es ein bisschen viel Wasser. Ich kann meine Freunde nicht besuchen.“

Oooah kann nicht widerstehen und haut ein kleines bisschen mit der Faust aufs Sofa. Aber nicht zuviel, weil sie dadurch bei der letzten Überschwemmung Opa Krnkschztl's Pfeife zerbrochen hat, die auf dem Sofa lag. Und das hat ihr hinterher leid getan.

„Ja“, stimmt Krnkschztl ihr zu. „Zuviel Wasser lässt Pflanzen ertrinken, zu wenig Wasser lässt sie verwelken. Da ist es doch gut eingerichtet, dass nach jedem Regen wieder die Sonne scheint - auch dann, wenn es sehr lange dauert. Aber so ist es.“

„Ich will meine Freunde besuchen“, sagt Oooah. Aber sie sagt es nur ganz leise.

Die beiden schweigen eine Weile und lauschen dem Pladdern des Dauerregens. Dann hebt Opa Krnkschztl

den Kopf. „Hörst du den Zwerghahn vom Hof Schlickeblitz 15 krähen?“, fragt er. Und Oooah nickt. „Ich freue mich, wenn er kräht“, erzählt Krnkschztl. „Das Krähen ist mir sehr vertraut. Es gab schon einen Zwerghahn auf Schlickeblitz 15, als ich ein kleines Kind war.“ Oooah staunt. „Aber da ist noch mehr. Hör mal ganz genau hin!“, fordert Krnkschztl seine Enkelin auf. „Uuh-uh-uuh-uuuh“, macht der Hahn wieder. Zuerst weiß Oooah nicht, was sie entdecken soll. Und dann denkt sie: Es klingt, als ob der Hahn in einem weiten Tal steht. Man kann ihn von ganz weit weg hören.

„Alle meine Freunde hören ihn auch“, sagt Oooah laut. Ihre Augen leuchten.

Krnkschztl lacht leise. „Genau“, sagte er und tippt seiner Enkelin auf die Nase. „Es ist eine Verbindung zwischen euch, auch wenn ihr euch nicht besuchen könnt.“

Oooah staunt. Aber Krnkschztl spricht sogar noch weiter: „Solche Verbindungen gibt es viele. Man muss sie nur finden. Du könntest zum Beispiel Rauchzeichen mit unserem Lagerfeuer geben.“

„Wirklich?“, fragt Oooah und will schon loslegen, aber Krnkschztl sagt: „Nachher, wenn wir sowieso draußen kochen. Sonst verbrauchen wir zuviel Holz.“

„Ich möchte bitte meine Freunde besuchen“, sagt Oooah ganz, ganz leise. Opa Krnkschztl nimmt sie in den Arm.

„Wir versuchen mal etwas“, sagt Krnkschztl schließlich leise. „Wir atmen jetzt mal.“

„Hä?“ macht Oooah. Sie atmet doch die ganze Zeit! Was meint der Opa bloß?

„Atme mal ganz tief aus“, sagt Opa Krnkschztl. „Aber pass auf, dass du dabei nicht laut wirst. Ganz langsam geht die Luft raus, einfach so. Guck ihr zu.“

Oooah lacht. „Man kann Luft nicht sehen!“, sagt sie.

Opa Krnkschztl nickt. „Stimmt. Aber zuhören kannst du ihr auch nicht, weil du ja ganz leise atmen sollst. Sagen wir... Spür die Luft. Leg die Hand auf deinen Bauch und fühle, wie die Luft langsam rausgeht. Ganz von selbst.“

Oooah tut das. Dann muss sie wieder einatmen.

„Gut!“, sagt Opa Krnkschztl. Ausatmen, einatmen, ausatmen... Nicht zu viel, nicht zu schnell. Gut... So, und jetzt beobachte, wie du atmest, wenn du daran denkst, dass du deine Freunde nicht sehen kannst.“

Oooah sagt: „Dann atme ich ganz schnell und nicht so tief.“

„Richtig!“, lobt Opa Krnkschztl. „Und tut das gut?“

Oooah spürt wieder ihrem Atem nach. „Nein“, sagt sie. „Das fühlt sich eng an. Wie in einem Gefängnis.“

„Sehr gut!“ Opa Krnkschztl ist begeistert. „Und jetzt möchte ich Dir einen Tipp geben. Immer dann, wenn Du nicht rausgehen kannst, musst du dich drinnen bewegen. Frag mich einfach, wo du toben und klettern kannst, damit dir nichts passiert und nichts zu Bruch geht. Und wenn du danach noch traurig oder wütend bist, dann denk dir deinen Atem leicht, leise und tief. Wie von selbst.“

Oooah atmet wieder. „Opa, jetzt fühlt es sich doof an.“

Krnkschztl findet das nicht schlimm. „Dann hast Du es zu lange versucht. Oder zu doll. Hör einfach jetzt damit auf.“

Oooah hört auf, an ihren Atem zu denken, und stellt erstaunt fest: „Opa, mir geht es besser!“

Krnkschztl nimmt seine Enkelin in die Arme. „Siehst Du? Man kann mit ganz einfachen Mitteln sehr viel dafür tun, dass es einem besser geht. Dann wird man nicht ungeduldig, und man macht nicht aus Ungeduld dumme Dinge. So zu handeln, ist weise“, befindet Opa Krnkschztl.

„Was heißt ‚weise‘?“, erkundigt sich Oooah. Sie hat das Wort schon einmal gehört, und sie mag seinen Klang. Sie weiß auch, dass es etwas Gutes ist, von dem die Erwachsenen voller Respekt sprechen. Manche Erwachsenen sagen sogar ganz offen, dass sie gerne weise wären. Aber Oooah hat keinen blassen Schimmer davon, was es bedeutet.

Opa Krnkschztl lächelt. „Das erzähle ich Dir später“, verspricht er, geht zum Herd und holt die Kakaokanne, um Oooah etwas Warmes zu Trinken einzuschütten. Und Oooah freut sich darauf - auf den Kakao, und auch darauf, dass Opa Krnkschztl ihr erzählt, was Weisheit ist. Wenn Opa Krnkschztl etwas wichtig fürs Leben findet, dann ist es auch wichtig fürs Leben. Und da will sie aufmerksam zuhören. Sie weiß jetzt schon: Sie will weise werden.

Wenn ihr auch das Gefühl habt, weise werden zu wollen, dann könnt ihr sicher sein, dass ihr das schafft. Ich

bin mir da jedenfalls ganz sicher. Lauscht doch heute einfach mal aus dem Fenster, vom Balkon oder vom Garten aus, oder auch einfach in der Wohnung, auf das, was ihr so hört. Und stellt fest, wie ihr euch dabei fühlt. Ich bin sicher, dass es Euch Freude machen wird.

A.S.

...

